

# Roden für die Klimaforschung?

## Wer ist die Bürgerinitiative „Hanni bleibt“? Und was sind ihre Ziele?

Die Bürgerinitiative (BI) „Hanni bleibt“ ist eine Gruppe engagierter Menschen, die sich im Frühjahr 2024 zusammengefunden hat, um gegen den Bebauungsplan für das Gebiet nördlich des Stuhlsatzenhauses, Saarbrücken, zu protestieren. Neben den Sprecher\*innen Lucas Kleinbauer, Anna Romp und Marvin Kiefer gibt es auch einige weitere Personen, die weniger im Rampenlicht stehen, aber genauso viel für die BI leisten und sich weiterhin für das gemeinsame Ziel einsetzen.

„Hanni“ – so nennen die Aktivist\*innen das Waldstück im St. Johanner Stadtwald, das gemäß dem Bebauungsplan weichen soll. Mindestens 4,5 Hektar des seit über 200 Jahren gewachsenen Waldes sollen versiegelt werden, dabei würden etliche alte Bäume fallen und ein einzigartiger Lebensraum zerstört. Seitdem das CISP Helmholtz-Institut für Cybersicherheit sich aus dem Bauprojekt an der Saar-Uni zurückgezogen hat, ist allerdings unklar, was nun genau auf dem Gelände entstehen soll. Die BI-Mitstreiter\*innen sorgen sich um eine lebenswerte Zukunft, die ihrer Ansicht nach durch diese unnötige Rodung weiter gefährdet wird. In Zeiten von Klimawandel, Artensterben und immer häufiger auftretenden Extremwetterereignissen, die besonders das tiefergelegene Scheidt und Saarbrücken treffen würden, ist die Rodung für die Aktivist\*innen schlicht unvorstellbar.

## Was sind die Ziele der BI?

Während der Planungsphase gab es schon Proteste durch größere Umweltverbände wie NABU Saarland, NABU Saarbrücken und BUND Saarbrücken. Die BI selbst formierte sich allerdings erst nach Beschluss des Bebauungsplans, wodurch ihr nur noch wenige Möglichkeiten blieben, den Plan zu stoppen. Schnell wurde klar: Weder Gesprächsanfragen noch offene Briefe hatten eine Chance, ernst genommen zu werden – eine Klage war nötig, um das Projekt aufzuhalten.

Also machte sich die kleine Gruppe daran, mehr Unterstützer\*innen zu gewinnen und bei Waldspaziergängen Mitstreiter\*innen zu mobilisieren. Nach einem ersten Gespräch mit der Anwaltskanzlei Baumann stellte sich heraus, dass das Vorhaben größer war, als sie gedacht hatten: Etwa 20.000 Euro an Kosten drohten, und es musste ein klageberechtigter Verband gefunden werden. Da im laufenden Verfahren nur noch

wenige zur Klage berechtigt waren, sprang der BUND ein und entschied, die Klage als klageberechtigter Verband zu unterstützen.

Jetzt war nur noch die Finanzierung offen, da der BUND sich nicht an den Kosten beteiligen konnte. Durch Baumpatenschaften, ein gut besuchtes Benefizkonzert und zahlreiche Waldspaziergänge begann die BI, Spenden zu sammeln, um ihren Weg zur Gerechtigkeit finanzieren zu können.

## Was hat der NABU damit zu tun?

Während eines Waldspaziergangs trat der NABU Saarbrücken an die BI heran und bot an, das Anliegen im Verein vorzustellen. Aus diesem ersten Kontakt entwickelte sich schnell eine enge Zusammenarbeit, die großzügige finanzielle und organisatorische Unterstützung brachte. Inzwischen sind auch der NABU-Landesverband und die Naturschutzjugend (NAJU) involviert, was der BI in den letzten Monaten ordentlich Rückenwind gegeben hat. Da jedoch weiterhin Mittel gebraucht werden, rufen sowohl die BI wie auch die sie unterstützenden Verbände weiter zum Spenden auf. Informationen finden sich auf [www.hanni-bleibt.de](http://www.hanni-bleibt.de).

## Wie ist der aktuelle Stand des Protests?

Die BI hat mittlerweile einen erfolgreichen Zwischenbescheid erwirkt, der die Rodung vorübergehend stoppt, bis über den eingereichten Eilantrag entschieden wird. Das Oberverwaltungsgericht Saarlouis folgte der Argumentation der BI, da anderenfalls unmittelbare und irreversible Verluste an Lebensräumen europarechtlich geschützter Arten drohen könnten. Vor einigen Wochen besetzten außerdem Aktivist\*innen aus allen Teilen des Landes das Waldgebiet und schlugen dort ein Protestlager auf. Sie glauben nicht, dass der Wald allein durch eine Klage gerettet werden kann, und möchten das Ziel der BI auf diese Weise unterstützen.

Unabhängig davon, welche Form des Protests die einzelnen Beteiligten gewählt haben, heißt es jetzt: abwarten. Bis das Oberverwaltungsgericht in Saarlouis in einigen Monaten eine endgültige Entscheidung trifft, bleibt nur zu sagen: „Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand.“

Lucas Kleinbauer

*Foto links: Wega Kling; Foto unten: Lucas Kleinbauer*

## Spenden bitte an:

Kontoinhaber: NABU Saarbrücken IBAN: DE81 5905 0101 0067 2050 13 BIC: SAKSDE55 Verwendungszweck: Hanni bleibt

**12** *NIS*

**4/2024**